



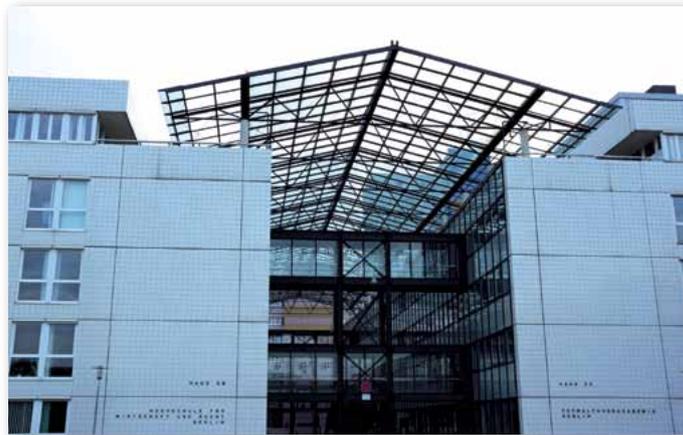
Alles auf Anfang! **– Anwärter des gehobenen Polizeivollzugsdienstes** **mussten wegen Fehlern der Hochschule für Wirtschaft** **und Recht Klausur wiederholen –**

Mit der modulabschlieenden Prüfung im Polizei- und Ordnungsrecht sollte am 9. August 2013 für die Studentinnen und Studenten für den Polizeivollzugsdienst des gehobenen Dienstes an der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) das 2. Semester enden. Die Klausur war für 9 Uhr angesetzt und alle Prüflinge hatten sich punktzug eingefunden. Nach diesem Tag wollten einige in den wohlverdienten Urlaub starten und den Arbeits-, Uni- und Prüfungsstress für eine Weile vergessen. Doch ein Fehler der HWR machte ihnen einen Strich durch die Rechnung. Denn versehentlich wurden am Prüfungstag die Klausuren samt Lösungshinweisen ausgeteilt. Als der Irrtum bemerkt wurde, wurden sofort die Aufgabenblätter wieder eingesammelt und die Klausur abgebrochen. Nun lag die Entscheidung beim Prüfungsausschussvorsitzenden Professor Dr. Spinti, wie die Hochschule mit dieser Situation umgehen sollte. Aber anstelle eines Abbruchs der Prüfung, womit alle Studierenden gerechnet hatten, verschob Professor Dr. Spinti den Prufungsstart auf 10 Uhr desselben Tages. Eine Stunde später saßen alle Prüflinge folglich erneut im Auditorium und die Klausur wurde geschrieben ... So weit, so gut. Doch noch vor Beginn des 3. Semesters staunte der Jahrgang nicht schlecht. Im E-Mail-Postfach lag am 25. September eine Nachricht der Hochschule: „Mitteilung zur POR-Klausur vom 9. 8. 2013 ... Liebe Studierende, wie Sie sich vielleicht erinnern können, gab es bei Ihrer POR-Klausur am 9. 8. 2013 Fehler im Prüfungsverfahren. Leider haben sich

nicht alle Studierenden an die angesagten Regeln gehalten, daher hat der Prüfungsausschuss in seiner gestrigen Sondersitzung die POR-Klausur für ungültig erklärt. Das bedeutet für Sie, dass die Klausur am 26. 10. 2013

dieses Mal – zur Vermeidung eines neuerlichen Debakels – schon vorher ein Blick in die Kopien geworfen ...

Gesagt sein muss an dieser Stelle, dass die Aussage des Prüfungsausschussvorsitzenden hanebuchener Unsinn ist, nach der die Entscheidung, die Prüfung erneut zu schreiben, „rechtssicher“ ist. Denn: Sollte ein Prüfling ein schlechteres Ergebnis erzielt haben als beim ersten Mal, ist es sein gutes Recht, dagegen vorzugehen! Für die Zukunft wäre es wünschenswert, wenn die HWR mit solchen Vorfällen transparenter umgehen und den Dialog mit den Polizeianwartern suchen würde. Was hätte dagegen gesprochen, dass der Prüfungsausschussvorsitzende vor den Anwärtern Stellung bezogen und sich im Namen aller Beteiligten entschuldigt hätte? Ist das nicht das Mindeste, was man an gepflegtem Benehmen erwarten kann? Was bleibt, ist der positive Eindruck vom Zusammenhalt der Polizeianwärter. Hinzugefügt werden sollte auch, dass diese Fehlentscheidung auch auf den Rücken der betreuenden Dozenten ausgetragen wurde. Letztere waren immer bemuhnt, im Sinne der Studenten eine einvernehmliche Lösung mit dem Prüfungsausschuss zu finden. Leider vergebens. Bis heute wartet der gesamte Jahrgang auf eine schlüssige Begründung, weshalb die Klausur für ungültig erklärt wurde. So ist der leidigen Geschichte zwischen der Polizei und der HWR ein weiteres unerfreuliches Kapitel hinzugefügt worden. Das hätte durchaus vermieden werden können.



Hochschule für Wirtschaft und Recht

Foto: D. Groshans

von 10 Uhr bis 13 Uhr nachgeschrieben wird. Genauere Informationen ...“

Fehler im Prüfungsverfahren? Angesagte Regeln? Was sollte das heißen? Neben der faden Begründung besonders pikant an dieser Entscheidung: Sieben Wochen nach der Klausur hatte der Prüfungsausschussvorsitzende eine Sondersitzung einberufen, in deren Verlauf die Klausur für ungültig erklärt worden war. Wenn gleich nicht alle Mitglieder des Prüfungsausschusses von der Entscheidung überzeugt waren, stimmten sie zuletzt dennoch dafür. Der Vorschlag eines Dozenten, nämlich die Prüfungen derjenigen anzuerkennen, die sich an die Regeln gehalten hatten, war verworfen worden. Mit der Folge, dass die Klausur am 26. 10. wiederholt wurde und die Studentinnen und Studenten erneut dem Prüfungsstress ausgesetzt wurden. Immerhin wurde

lung bezogen und sich im Namen aller Beteiligten entschuldigt hätte? Ist das nicht das Mindeste, was man an gepflegtem Benehmen erwarten kann? Was bleibt, ist der positive Eindruck vom Zusammenhalt der Polizeianwärter. Hinzugefügt werden sollte auch, dass diese Fehlentscheidung auch auf den Rücken der betreuenden Dozenten ausgetragen wurde. Letztere waren immer bemuhnt, im Sinne der Studenten eine einvernehmliche Lösung mit dem Prüfungsausschuss zu finden. Leider vergebens. Bis heute wartet der gesamte Jahrgang auf eine schlüssige Begründung, weshalb die Klausur für ungültig erklärt wurde. So ist der leidigen Geschichte zwischen der Polizei und der HWR ein weiteres unerfreuliches Kapitel hinzugefügt worden. Das hätte durchaus vermieden werden können.

Junge Gruppe der GdP



Und immer wieder: Wertschätzung – GdP-Mitglieder des höheren Dienstes diskutieren über Folgen des demografischen Wandels –

4765 Polizistinnen und Polizisten in Berlin sind laut Fluktuationsprognose der Berliner Polizei im Jahr 2017 55 Jahre und älter, zurzeit liegt die Zahl

noch bei 3750. Noch. Umgerechnet sind das über kurz oder lang zwei Direktionen, referierte der Vorsitzende der AG Bildung, Bernd Mastaleck, während der zweiten Veranstaltung für GdP-Mitglieder des höheren Dienstes im September 2013. Zwei von insgesamt sechs örtlichen Direktionen, in denen dann rein rechnerisch über kurz oder lang die Lichter verlö-

schung vernachlässigt, wurde nichts investiert. Das rächt sich jetzt. Für die Gewerkschaft der Polizei bedeutet das, diesen der Politik sehr wohl bekannten (!) Missstand immer wieder anzuprangern und Abhilfe einzufordern. Die Abstände zwischen Forderung und Forderung werden bereits immer kürzer. Genutzt hat es bisher – nichts. So ist es nicht verwunderlich,

dass sich die GdP selbst Gedanken macht, wie das Problem des demografischen Wandels in den Griff zu bekommen ist. Die Diskussion mit Mitgliedern des höheren Dienstes sollte diesbezüglich etwas Klarheit bringen. Doch zuvor galt es, alle Teilnehmer auf den gleichen aktuellen Wissensstand zu bringen, weshalb der Vorsitzende der AG Bildung eingangs ein zehnmütiges Impulsreferat hielt. Was er vorstellte, war mehr als ermutigend: Nicht nur, dass, hochgerechnet auf die sechs örtlichen Direktionen, pro Jahr 138 Beamtinnen und Beamte in Pension gehen – sondern auch, dass



Quo vadis Polizei? V. l. n. r.: Michael Purper (GdP-Landesbezirksvorsitzender), Bernd Mastaleck (Vors. AG Bildung). Foto: MILA

schen würden. Grund: Die Beamtinnen und Beamten gehen in den Ruhestand und der Nachwuchs hat kaum eine Chance, deren Wissen und Aufgaben zeitgerecht zu übernehmen. Wie auch? Während die einen noch in der Ausbildung sind, gehen die anderen bereits in Pension. Darüber hinaus wird es immer schwieriger, geeignete Bewerber zu finden – und gleichzeitig bedarfsgerecht die notwendigen Lehrer aus der Praxis für die Ausbildung zu gewinnen. Doch welche Lehrkraft mag es in Ausbildungsstätten ziehen, die den Namen nicht verdienen, weil sie hoffnungslos überfüllt und/oder marode sind. Jahrelang wurde nicht nur am Personal gespart, auch wurden die baulichen Kapazitäten für die Aus-

die Kolleginnen und Kollegen, die vorzeitig in den Ruhestand gehen, dieses immer weniger wegen der „Klassiker“ Knie und Rücken machen, als vielmehr vermehrt aufgrund psychosomatischer Erkrankungen. Ein Blick von außen sollte Hintergründe für die Frühpensionierungen ermitteln und Lösungsansätze bieten. Dafür erhielt die FU Berlin vom Polizeipräsidenten einen entsprechenden Forschungsauftrag. Dessen Ergebnisse werden sich am Ende aus einer Umfrage unter Kolleginnen und Kollegen der Direktion 5 ergeben, die sich zu 50 Prozent beteiligt hatten. Noch liegen keine Resultate vor, doch würde es niemanden überraschen, wenn sich folgende Ursachen ergeben würden: Arbeitsver-

REDAKTIONSSCHLUSS

Beiträge für die jeweils nächste Ausgabe müssen der Geschäftsstelle am 1. Arbeitstag des Vormonats vorliegen.

Redaktionsschluss für diese Ausgabe war am 2. 12. 2013.

Wir weisen darauf hin, dass wir uns die Veröffentlichung unverlangt eingesandter Manuskripte vorbehalten! Es bestehen keinerlei Ansprüche gegenüber der Redaktion. Im Übrigen gelten die bundesweiten Bedingungen.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Berlin**
Internet: www.gdp-berlin.de
E-Mail: GdP.Landesbezirk@gdp-berlin@gdp-online.de

Geschäftsstelle:
Kurfürstenstraße 112
10787 Berlin
Telefon (0 30) 21 00 04-0
Telefax (0 30) 21 00 04-29

Konten:
Postbank Berlin
Konto-Nr. 268 38-109 (BZL 100 100 10)
SEBAG
Nr. 1 045 414 000 (BLZ 100 101 11)

Redaktion:
Michael Laube (V.i.S.d.P.)
Handy-Nr. 01 72/7 51 38 22
E-Mail: micha.laube@online.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleucker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 35
vom 1. Januar 2013
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6411



POLIZEIFÜHRUNG

dichtung, Personalabbau auf 16 410 VZÄ und Übernahme von Aufgaben verwendungsbeschränkter Kolleginnen und Kollegen. Dies könnten Hauptfaktoren des vorzeitigen In-Pension-Gehens sein. Hinzu kommen könnten weitere Einflüsse, die sich generell negativ aufs Alter(n) auswirken, wie z. B. Schlafdefizit, soziale Isolierung, einseitig belastende Tätigkeiten oder Stress. Naturgemäß lasse sich der Alterungsprozess aber nicht stoppen oder umkehren, so der Referent, allenfalls kaschieren – durch Sport oder Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Ältere Menschen – und die Rede ist hier (aus Sicht der Bundesanstalt für Arbeit) von Männern und Frauen jenseits der 45 – sind jedoch nicht weniger leistungsfähig als jüngere, sondern nur **anders** leistungsfähig als diese. Das Lernen wird langsamer, dafür nehmen Wissen und Erfahrung zu. Zuletzt wiederholte Bernd Mastaleck noch einmal die Zahl, die wie ein Damoklesschwert drohend über dem Jahr 2017 schwebt: 4765 Beamtinnen und Beamte in Berlin weniger!

An diesem Punkt begann GdP-Landesbezirksvorsitzender Michael Purper die Diskussion. Er sagte, dass er das Hauptproblem momentan darin sehe, wie die Altersstruktur in den einzelnen Bereichen ist: also viele Ältere da, viele Jüngere dort. Darüber hinaus sei es einfach zu sagen, man brauche mehr Personal, wenn gleichzeitig bekannt sei, wie viele Bewerber notwendig seien, um die jetzige Personalstärke wenigstens zu halten. Die Frage sei doch auch, wie flexibel die Behörde diesbezüglich sei, z. B., was Schichtdienst anbelangt. Stichwort: Gesundheitsmanagement. Das bekomme einen immer höheren Stellenwert. Mitarbeiterzahlen wie am Anfang des Jahrhunderts würde leider keiner so schnell wieder erleben. Ein Teilnehmer meinte, der Knackpunkt sei ganz einfach zu benennen. Er heiße: Generationenproblem. Die Kombination aus Erfahrungswissen, Routine und Kommunikationsfähigkeit müsse von den Älteren auf die Jüngeren transferiert werden. Doch das sei nicht einfach, weshalb es sinnvoll wäre, entsprechende Mittel und Wege dafür zu finden. Nicht unklug wäre z. B. eine zielgerichtete Analyse, die das gesamte Spektrum der Arbeitsbedingungen ins Auge fasst: Mit welcher Belegschaft haben wir es zu tun? Wie ist die technische Ausstattung der Arbeitsplätze? Ist es möglich, in der Ausrüs-

tung gesund zu sitzen? Wie bequem/unbequem sind die Einstiege in die Mannschaftswagen? usw. Dies ließe sich um Fragen erweitern, so ein anderer Diskutant, wie: Sind die Erwartungen an die Ausbildung bei der Polizei noch realistisch?

Könnten bestimmte unzureichende Kompetenzen auch ausgeglichen werden – indem das Problem anders angegangen wird, beispielsweise durch andere Formulare? Die freie Wirtschaft würde mehr und mehr zur Konkurrenz, deshalb müsse der Arbeitgeber Polizei, der derzeit kaum Karrieren zu bieten habe, an anderer Stelle punkten, argumentierte ein anderer. Es gelte, die Fähigkeiten der Älteren zu nutzen und mit den Erwartungen und Ansprüchen der Jüngeren zu koppeln. Dafür sollte



Hans-Ulrich Hauck (Leiter Dir 2, li.) und Stefan Weis (Leiter Dir 5, re.) bringen sich in die Diskussion ein.

Foto: SiB

FLUKTUATIONS-
PROGNOSE
2013 - 2022
Vollzug + Tarif

13	14	15	16	17
655	690	710	760	805
18	19	20	21	22
870	940	1000	1020	1130

Die nackten Zahlen sprechen für sich: Der Personalmangel wächst. Foto: MILa

eine Art Kompetenzzentrum ins Leben gerufen werden. Auch Polizeiarzte könnten sich da einbringen, indem sie bei älteren Kolleginnen und Kollegen nicht mehr ein „Was können sie **nicht**“ postulieren, sondern ein „Was können sie **nach**“. Dann könnten die Betroffenen zielgerichtet dort eingesetzt werden, wo es möglich ist. Dass es wichtig ist, sich nicht nur um geeigneten Nachwuchs zu bemühen, sondern auch bei der Zuteilung der Aufgaben um den gesamten Personalbestand zu küm-

mern, darin war sich der höhere Dienst einig. Mit einem „Die Jungen übernehmen die Technik“ und „Die Alten schicken wir weiter auf die Straße“ mache es sich die Behördenleitung zu einfach. Denkt die Behörde strategisch?, fragte ein Teilnehmer. Nein, gab er selbst die Antwort. Kurzfristige Von-der-Hand-in-den-Mund-Ideen nutzten nur wenig, seien Insellösungen. Ein strategischer Rahmen sei das A und O, um die Polizei fit zu machen für die Zukunft. In diesem Zusammenhang sprachen die Beamtinnen und Beamten auch von Motivation. Denn nur der, der motiviert ist, macht eine gute Arbeit. Tatsache ist, dass selbst die beste Strategie scheitern kann, wenn diejenigen, die sie leben sollen, nicht mehr wollen, keine Lust mehr haben, nicht mit Freude ihrem Beruf nachgehen. Und was geht mit Motivation einher? Wertschätzung.

Da war es wieder: Das Wort, das in keinem Brief, keinem Treffen, keinem Gespräch unter Polizisten in Berlin mehr fehlt. Das Wort, das die Berliner Politik allerdings nicht wirklich auszufüllen bereit ist (von vollmundigen Reden mal abgesehen). Daher waren sich die Anwesenden auch einig, dass z. B. die Wiedereinführung der Ehrung verdienter Mitarbeiter, wie es die GdP zuletzt bei Innensenator Henkel gefordert hatte, richtig ist. 25 bzw. 40 Arbeitsjahre bei einem Diensttherm zu bleiben, ist durchaus eine Urkunde und eine über einen warmen Händedruck hinausgehende Auszeichnung wert. Und wenn am Ende sogar auch noch die Besoldung stimmen würde – wer könnte dem Senat dann noch die Wertschätzung seiner Beschäftigten absprechen? Und welcher junge Mensch könnte dann noch „Nein“ sagen zum Traumberuf Polizist?

Silvia Brinkhus, Pressesprecherin der GdP Berlin



Kostendämpfungspauschale

Anfang 2003 wurde die Kostendämpfungspauschale für Beihilfezahlungen eingeführt. Sie ist nach Besoldungsgruppen gestaffelt und beträgt je Kalenderjahr zwischen 50 und 770 Euro. Nach dem Wegfall der Praxisgebühr (und vor dem Hintergrund der weit unter Bundesniveau liegenden Gehaltszahlung), wäre es nun eigentlich konsequent, die Berliner Beamten/-innen und ihre Familienangehörigen von dieser Zuzahlung zu befreien oder sie wenigstens ein bisschen zu senken. Doch wie immer ist unser Senat kreativ, wenn er in die Geldbeutel der arbeitenden Bevölkerung greift. Die Praxisgebühr fällt zwar weg, aber gleichzeitig wird die Kostendämpfungspauschale erhöht. Bei steigenden Steuereinnahmen kann man sich offen-



bar keine Einnahmeverluste leisten, zumal in nächster Zeit der BER mit mehr als einer Milliarde Euro zusätzlich finanziert werden muss.

Innensenator Henkel bedauerte in einem Brief an den DGB, keine andere Antwort geben zu können und verwies ausführlich auf die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts. Hallo???

Weiß er nicht, dass die Einführung der Kostendämpfungspauschale eine politische Entscheidung war und dem Land Berlin nicht höchststrichterlich aufgezwungen wurde? Herr Henkel könnte sich als CDU-Vorsitzender und Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses durchaus für die Abschaffung dieser Pauschale einsetzen. Das tut er aber nicht! Warum auch? Als Senator stehen ihm rund 11 000 Euro monatlich Grundgehalt zu, hinzu kommen 3477 Euro Diäten aus seiner Abgeordnetenfunktion. Damit lässt es sich gut leben. Was also juckt es ihn, ob die Beamten/-innen Berlins bei rasant steigenden Energiekosten und Wohnungsmieten finanziell noch über die Runden kommen ...

Euer Wolle Meier

Wer ist eigentlich Trölle? oder: Wolle Meiers Vater



Gestatten? Trölles Alter Ego Kommissar Emmes **Zeichnung: A. Trölsch**

Er ist 48 Jahre alt und: Polizist. LKA-Beamter, um genau zu sein. Sein Geld verdient er sich damit, böse Jungs zu fangen, und das immerhin schon seit 26 Jahren. So viel zum beruflichen Hintergrund von Andreas „Trölle“ Trölsch. An dieser Stelle könnte dieses kleine Stück biografischer Geschichte in der „Deutschen Polizei“ schon enden, weil es definitiv zu weit führen würde, jeden Einzelnen der 16 410 Polizeibeamten in Berlin in der Zeitschrift der Gewerkschaft der Polizei mit seiner Biografie vorzustellen. Wäre vielleicht auf Dauer auch etwas ermüdend. Anders ist es jedoch, wenn der Person neben dem Beruf ein ungewöhnliches Hobby anhaftet. Denn nachts, wenn andere schlafen oder im Einsatz sind, hockt Andreas Trölsch mit Vorliebe und Kaffee an seinem Schreibtisch und ... zeichnet. Car-

toons, rauf und runter. Zuletzt für die Redaktion der „Deutschen Polizei“, weil wir eine Gallionsfigur für unsere wiederbelebte Rubrik „Meier“ brauchten. Seit der letzten Ausgabe (DP 11/2013) hat unser Meier 4.0 nun ein Gesicht – und unsere Absicht ist, auch seinem „Schöpfer“ selbiges zu geben. Wer also ist eigentlich dieser Trölle? Wie wird ein Polizist zum Cartoonisten? Bei diesem Mann war das ganz einfach: Erst kam das Zeichnen, dann die Polizei und dann die Zeichnungen mit Polizei. Fer-



Immer wieder gern genommen: Themen aus dem Bereich der Polizei **Foto: SIB**

tig ist die Kiste. Schon als Kind „begeisterte“ Trölle seine Lehrer damit, dass er die Schulbänke mit Zeichnungen verzierte. Damals legte er seinen Schwerpunkt noch darauf, die Figur „Atze Anarcho“ des Berliner Cartoonisten Gerhard Seyfried in Perfektion in die Tische zu kratzen. Doch bald reichte ihm das nicht mehr und er kreierte eigene Schöpfungen, kleine satirische Bilder

über seine Umwelt, und viele kleine grüne Männchen. Vielleicht war das der Auslöser, später zur Polizei zu gehen, immerhin war Grün über lange Zeit hinweg die Dienstfarbe der Recht- und Ordnungshüter. Nun, über die Beweggründe ist nichts Näheres bekannt, sicher ist nur: Die Zeichnungen nahmen immer konkretere Gestalt an, nämlich polizeiliche. Ende der 90er Jahre hauchte ihnen der damals Mittdreißiger auch im Netz Leben ein, wo sie sich unter www.trollhaus.de von nun an über dies und das genüsslich ausließen. Vor zwei Jahren schuf er schließlich seine Lieblingsfigur, sein Alter Ego namens Kommissar Emmes. Mit dessen Augen betrachtet Trölle seitdem die Welt im Allgemeinen und sein Umfeld im Besonderen, wobei naturgemäß insbesondere die Polizei ins Visier seiner Ermittlungen und Erkenntnisse rückt. Manch ein Spruch ist harmlos, manch einer eher nicht. Eben wie das wahre Leben. Seiner neuesten Figur, Meier 4.0 der DP, hat Trölle indes nur sein Aussehen gegeben. Für das, was Wolle Meier lästert und mosernd von sich gibt, trägt der Zeichner keine Verantwortung! Übrigens: Wer sich wundert, dass man bei Trölle kaum auf weibliche Cartoons trifft ... Das hat seinen Grund. Sehr simpel: „Ich kann Frauen einfach nicht malen. Wahrscheinlich, weil es mir schwerfällt, sie hässlich zu machen.“ Keine Bange! Wir Frauen können damit ganz gut leben!

Silvia Brinkhus,
Pressesprecherin der GdP Berlin



Gewerkschaft
der Polizei



Frühlingsball

15. März 2014

Zum 10. Mal

im ESTREL



Dance & Showband Andreas von Haselberg

ESTREL
BERLIN

Convention Center
Sonnenallee 225
12057 Berlin

Einlass
19.00 Uhr

Beginn
20.00 Uhr

Ende
02.00 Uhr

Eintrittspreis
80 €
Inklusive:
Begrüßungsgetränk,
Buffet, Softgetränke,
Kaffee, Tee,
Bier und Wein



Fly by night

Karten ab
16.12.2013 beim
Polizeisozialwerk
oder den
Bezirksgruppen

Veranstalter: Polizeisozialwerk GmbH der GdP
Landesbezirk Berlin, Kurfürstenstraße 112, 10787 Berlin



WIR HELFEN

Geldsegen für Volker-Reitz-Stiftung – Dank an Frank Henkel –

Mitunter haben auch Politiker eine gute Idee. Eine solche kann nun gewiss der Parteivorsitzende der Berliner CDU, Frank Henkel, für sich reklamieren. Denn Frank Henkel war auf den Gedanken gekommen, aus Anlass seines 50. Geburtstages am 16. November 2013 anstelle von Geschenken um Geldspenden zu bitten – und zwar für die Volker-Reitz-Stiftung. Diese ist bekanntermaßen ins Leben gerufen worden, um „hilfsbedürftige Beschäftigte, deren Angehörige und Projekte im Bereich der inneren Sicherheit und Ordnung“ zu unterstützen. Da lag es natürlich für Innensenator Henkel nicht fern, Geld für diese GdP-nahe Stiftung zu sammeln – was anderen Politikern vor ihm bei runden Geburtstagen bisher nicht eingefallen ist. Für diese Geste möchte sich die Volker-Reitz-Stiftung hiermit noch einmal in aller Form aus- und nachdrücklich bei Frank Henkel bedanken!



Senator Henkels 50. Geburtstag (v. l. n. r.: Innensenator Frank Henkel, Burkhard v. Walsleben (Vors. Volker-Reitz-Stiftung zu Berlin), Michael Purper (GdP-Landesbezirksvors.) Foto: D. Reitze

SIB

SENIOREN

Senioren dampferfahrt 2014



Impressionen von der Seniorendampferfahrt 2013

Foto: K. Kulick

Der Grüne Stern lädt in Zusammenarbeit mit dem GdP-Landesseniorenvorstand zur diesjährigen Seniorendampferfahrt Richtung Oranienburg ein. Am **22. Mai 2013** legen wir **um 12 Uhr** mit der MS Berlin der Reederei Bethke von der Greenwichpromenade in Tegel ab und begeben uns auf eine fünfstündige Fahrt ins Land Brandenburg. Im Fahrpreis ist wie üblich ein Kaffeegedeck enthalten. Karten zum Preis von **18 Euro** können über die Seniorengruppenvorsitzenden bestellt oder direkt bei **Klaus Kulick, Tel. 0 30-55 10 83 28**, erworben werden. Wie in den zurückliegenden beiden Jahren, in denen sich die Speisevorbereitung bewährt hat, bieten wir euch diesmal folgende Essen (diese müssen wie immer selbst gezahlt werden) zur Vorbestellung an: Für den großen Hunger: Jägerschnitzel mit Champignons in Sahnesoße und Salzkartoffeln (8,90 €) und für den kleinen Hunger: Gulaschsuppe mit Brot (4,30 €) oder Kartoffelpuffer mit Apfelmus (4,80 €). Wünsche bitte bei der Kartenbestellung mit angeben.

Klaus Kulick

PSW-Partner

Kristall Schwimm&GesundheitsCenter Ludwigsfelde GmbH

Gegen Vorlage Ihres GdP-Ausweises erhalten Sie für sich und Ihre Familienangehörigen an der Kasse einen Sofortrabatt **in Höhe von 20 %**.

Für alle Mitglieder der Gewerkschaft der Polizei gilt ab sofort ein spezieller Sondertarif.

Übrigens... lohnt sich schon ein Anruf unter 03378/518 79 – 0 oder ein Besuch auf unserer Homepage unter www.kristall-saunatherme-ludwigsfelde.de.



VERANSTALTUNGEN

Senioren

Dir 2

Dienstag, 7. Januar 2014, 15.30 Uhr, „Seniorenklub Südpark“ (Spandau), Weverstraße 38, 13595 Berlin. Nachfragen bei Regina Geisler, 1. Vorsitzende, Tel. 0 30-92 12 43 97.

Dir 3

Dienstag, 4. Februar 2014, 16 Uhr, Lokal „FRABEA“, Afrikanische Straße 90/Otawistraße, 13351 Berlin.

Dir 4

Mittwoch, 8. Januar 2014, 16 Uhr, Restaurant „Adria-Grill“, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.

Dir 5

Hallo Neuköllner Pensionäre! Wir treffen uns am 7. Februar 2014, 15 Uhr, Werbellinstraße 42, 12053 Berlin,

im Haus des älteren Bürgers. Fahrverbindung: Bus: 104, 365; U-Bhf. Rathaus Neukölln, Ansprechpartner: Wolfgang Siewert.

Dir 6

Die nächste Seniorensitzung mit Kegeln findet am Dienstag, 21. Januar 2014, um 16 Uhr im Sportcasino des KSC, Wendenschloßstraße 182, 12557 Berlin, statt.

Die Seniorengruppe Dir 6 besucht am Montag, 13. Januar 2014, von 10 bis 12 Uhr die Polizeihistorische Sammlung und nimmt an einer Führung teil. Treffpunkt: Platz der Luftbrücke 6, 12101 Berlin, um 9.45 Uhr. Für „GdP-Senioren“ ist der Eintritt mit einer Begleitperson frei. Anmeldung bei Helmut Meyer, Tel.

0 30-9 37 40 80 oder unter helmutmeyer@gmx.de.

LKA

Dienstag, 14. Januar 2014, 15 Uhr, „Gasthaus Koch“, Friedrich-Wilhelm-Straße 68/Ecke Friedrich-Franz-Straße, 12103 Berlin. Jahreshauptversammlung der Seniorengruppe LKA mit Rechenschaftsbericht, Kassenbericht und Vorstandsneuwahlen.

Vorankündigung:

Dienstag, 4. Februar 2014, 15 Uhr – Versammlung im Gasthaus Koch – Vortrag von Olaf Galbrecht vom Malteser Hilfsdienst, Thema: Patientenverfügung.

Dienstag, 18. Februar 2014, 10.30 Uhr – Besuch des Naturkundemuseums in Berlin-Mitte – Anmeldung erforderlich!

Kontakt: Jürgen Heimann, Tel. 0 15 25-6 10 35 27 (gdp-phone) oder Martin Hoffmann, Tel. 0 30-61 29 37 75.

ZSE

Dienstag, 28. Januar 2014, 15 Uhr, Restaurant „Marjan Grill“, Flensburger Straße/Ecke Bartningallee, S-Bahnhof Bellevue, 10557 Berlin. Eingeladen ist Olaf Galbrecht von den Maltesern zum Thema Betreuervollmachten (u. a.).

LABO

Mittwoch, 15. Januar 2014, 15 Uhr, Restaurant „YASMIN“, Wilhelmstraße 15-16, 10963 Berlin.

Anzeigen

Anzeige

Servicegesellschaft der Gewerkschaft der Polizei Mecklenburg-Vorpommern

Reiselust ...

Keine Buchungsgebühren

Sie suchen sich Ihr Urlaubsziel aus den Katalogen von über 1.500 Veranstaltern aus So wird's gemacht: Faxen Sie Ihren Reiselwunsch (Ziel, Dauer, EDV-Nr. pp.) an 0385-20841811. (Formular unter <http://www.policesservice-mv.de>) Für Rückfragen steht die Kollegin Jana Kleiner unter Tel.: 0385-20841817 zur Verfügung. Sie werden in kürzester Zeit über Ihre Buchung informiert.

Mitglieder erhalten 5% Zuschuss.

Berlin Plus

Polizeiisozialwerk GmbH
Kurfürstenstr. 112, 10787 Berlin
Tel.: 21 000 441 Fax: 21 000 442 weitere interessante Angebote unter www.gdp-berlin.de



Das Polizeiisozialwerk informiert

der nächste Urlaub kommt bestimmt -

Warum nicht mal Florida!

Alle Mitglieder der GdP und deren Angehörige erhalten bei Buchung im TIDE einen Preisnachlass von 10 %.

Bitte beachten: Bei Buchung den Code Gewerkschaft der Polizei unbedingt angeben. Nur so kommen Sie in den Genuss des Nachlasses.

Nachträgliche Codenennung ausgeschlossen!

Tide Vacation Apartments
2800 North Surf Road
Hollywood, Florida 33019
Tel.: 001 954 923 3864
Fax: 001 954 923 8510
E-Mail: tide@tidevacation.com
www.tidevacation.com
Bürozeiten: Mo-Sa 10-17 Uhr (USA-Zeit)
entspricht 16-23 Uhr (deutscher Zeit)



NACHRUFE

Heinz Krugmann, 89 Jahre

Bezirksgruppe Dir 1

Helga Götz, 79 Jahre

Ralf Nehm, 72 Jahre

Bezirksgruppe Dir 3

Harold Schmidt, 73 Jahre

Bezirksgruppe Dir 6

Irmgard Schmidtke, 88 Jahre

Bezirksgruppe ZSE



VERANSTALTUNGEN

Bezirksgruppen

Dir 4

Dienstag, 28. Januar 2014, 16 Uhr, Restaurant „Adria Grill“, Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin.

Dir 6

Donnerstag, 30. Januar 2014, 16 Uhr, in der Kantine Poelchaustraße 1, 12681 Berlin.

LKA

Donnerstag, 23. Januar 2014, 15.30 Uhr, Landeskriminalamt Berlin, Bay-ernring 44, Raum 331 (Bitte den Eingang Tempelhofer Damm 12 nutzen), 12101 Berlin.

DIE GdP GRATULIERT

Jubiläen

25 Jahre

Carola Schwarz, Manuela Wölf-ling, Detlef Stankiewicz, Michael Furkert, Heike Gülle, Jens Blumen-berg, Christian Lockenvitz, Mario Keuck, Thorsten Smykalla, Nadine Bünsow, Karsten Opfermann, Heike Selmani, Robert Scholz, Björn Krischker, Margot Nagel, Jörg Bür-ger, Heiko Dorsch, Michael Sahn-waldt, Dagmar Münch, Andreas Be-cher, Yvonne Kremer, Andreas Albrecht, Gabriele Ristow, Nikolai Seyding, Oliver Karkossa, Marion Kranz, Joachim Hasse, Jörg Wuttig, Friedel Gromotka, Christian Zaczek, Patrick Peters, Peter Sieg, Oliver Kummerer, Andreas Garbas, Verena

Steinke, Andrej Barth, Kathi Reiczug, Holger Schwabe, Natalie Pirtle

40 Jahre

Elvira Voigtmann, Uwe Lauten-schläger, Gisela Schulz, Marika Ma-del, Ingrid Ruhnke, Michael Nitz, Gerd Jaskulla, Frank Engelbrecht, Wolfgang Schröder, Dorit Girod, Klaus Illing, Ingo Schulz-Schindler

50 Jahre

Ernst Hollaender, Manfred Deutsch, Günter Redmer, Dieter Baeskow, Wolfgang Opitz, Hans-Joachim Krü-ger, Heinz Repp, Werner Matuszak, Maximilian Baer, Heinz Schwinge, Axel Knuth, Klaus Fendesack, Horst Böhm, Kurt Rausch, Heinz Lemke, Bernd Pollock, Renate Rennebarth

60 Jahre

Ingeborg Hoffmann, Jutta Dall-mann, Hans Brederlow, Kurt Reh-feldt, Helmut Umbreit, Helmut Wit-tich, Siegfried Albrecht, Hubert Weigelt, Dieter Handke, Erika Nitz, Elfriede Wittchen

Geburtstage

80 Jahre

Dietrich Goetz, Direktion 1, Horst Prüfer, Direktion 6, Herbert Froh-berg, Direktion 3, Walter Pflugner, LKA, Peter Hoenig, Lothar Marx, Werner Borchert, Gisela Schröder, Waldtraut Förster, Zentrale Service Einheit

85 Jahre

Albert Graf, Direktion 1, Elfriede Richter, Direktion 4

90 Jahre

Heinz Wendland, Direktion 4

91 Jahre

Harry Schumacher, Direktion 2, Heinz Moye, Direktion 5, Eva-Marie Eiserbeck, LKA

92 Jahre

Theodor Bohg, Direktion 1, Christel v. Geldern-Crispendorf, Direktion 4, Rudi Kuhlmann, Direktion 5, Erna Liebing, Zentrale Service Einheit

93 Jahre

Heinz Burscher, Direktion 1, Adele Betzoldt, Direktion 2, Helga Radusch, LKA

96 Jahre

Ursula Bormann, Direktion 5

100 Jahre

Erna Weisapfel, LABO

Anzeigen

Dauerangebot
für Mitglieder (und deren Partner) der



mpulsfitness Studios

www.impuls-fitnessstudio-berlin.de

Unser Studioangebot:

- Über 40 Kurse pro Woche
- Großer Fitnessgerätepark
- Rehasport mit Krankenkassen-Verordnung
- Individuelle, kompetente Betreuung durch erfahrene Trainer
- Wellness-, Massagen und Saunaangebot
- Gemütliche Fitness-Bar
- Original ZUMBA Kurse
- Kinderbetreuung

- ✓ 25 Euro Monatsbeitrag statt 39 Euro
- ✓ Wegfall der Clubgebühr in Höhe von 49 Euro
- ✓ monatliche Kündbarkeit des 12-Monats-Vertrages
- ✓ Komplettnutzung des Studioangebotes (Geräte, Kurse, Sauna)
- ✓ Frauenfitnessstudio mit Kinderbetreuung und Solarium

Impuls Fitness Studios
Tel.: (030) 773 68 86
Dessauerstraße 28, 12249 Berlin (Frauen und Männer)
Kaiser-Wilhelm-Straße 55, 12247 Berlin (nur Frauen)

Angebot gilt nur für Neukunden



MEDIRENTA

CLASSIC

Damit mehr Zeit fürs Wesentliche bleibt:

Beihilfe leicht gemacht!

Für Beamte im Einsatz: Seit rund 30 Jahren bearbeitet MEDIRENTA Ihre Krankenkosten-Abrechnungen und führt Sie sicher durch den Abrechnungs-Dschungel.

Mehr Informationen unter Telefon **030 / 27 00 00**

MEDIRENTA Krankenkostenabrechnungs GmbH

www.medirenta.de info@medirenta.de

